



CHECKLISTE DIGITALER REIFEGRAD

Auf der diesjährigen conhIT kündigten der Marburger Bund und der bvitg e.V. ein gemeinsames Vorhaben an, um mithilfe einer strukturierten Checkliste den Digitalisierungsgrad von Krankenhäusern zu bestimmen und konkrete Verbesserungspotenziale zu ermitteln.

INHALT

- 58** Transforming Healthcare
conhIT 2018
- 61** bvitg-Trendthema:
Künstliche Intelligenz
- 61** Visionen einer vernetzten Medizin
Klinikkongress Ruhr
- 62** Neuer europäischer Rechtsrahmen
DSVGO / Big Data



Der **BVITG-MONITOR** auf den Seiten 56 bis 65 dieser Ausgabe von **E-HEALTH-COM** wird verantwortet vom Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e.V., Friedrichstraße 200, 10117 Berlin.

v. i. S. d. P.: Sebastian Zilch

Das Gemeinschaftsprojekt hat zum Ziel, klinisch tätigen Ärztinnen und Ärzten ein handhabbares Online-Befragungstool zur Verfügung zu stellen, mit dem sie die IT-Nutzung, die Nutzbarkeit (Usability) sowie den praktischen Nutzen von eHealth-Lösungen in klinischen Prozessen erfassen und bewerten können. Nach übereinstimmender Einschätzung der beiden Kooperationspartner besteht hier ein erhebliches Verbesserungspotenzial in der Unterstützung der Anwender, denn fundierte Daten sind in diesem Feld kaum verfügbar.

„Wir wollen Licht ins Dunkel der Materie bringen und den digitalen Reifegrad der Krankenhäuser aus der Perspektive der Nutzer betrachten. Ärztinnen und Ärzte in den Krankenhäusern sollen mit der Checkliste die Möglichkeit bekommen, im Detail zu beschreiben, wie die derzeitigen Rahmenbedingungen aussehen und wie klinische Prozesse durch Digitalisierung zum Nutzen von Anwendern und Patienten verbessert werden können“, begründete Dr. Peter Bobbert, Bundesvorstandsmitglied des Marburger Bundes, die gemeinsame Initiative.

Laut einer Umfrage des Marburger Bundes aus dem Jahr 2017 sind 80 Prozent der befragten Klinikärzte der Meinung, dass durch die Digitalisierung die ärztliche Arbeit im Krankenhaus verbessert werden kann.

„Als fester Bestandteil in den Abläufen unterstützt IT jeden Tag Ärzte bei ihrer Arbeit. Unser Ziel ist es, ein Instrument zu entwickeln, mit dem der IT-Reifegrad eines Krankenhauses differenziert erfasst werden kann, um damit auf einer validen Grundlage konkrete Empfehlungen aussprechen zu können. Dabei sollen nicht nur Verfügbarkeit und Nutzungsgrad, sondern auch der Nutzen erhoben werden. Je besser IT in die jeweiligen Prozesse und Abläufe der Anwender eingebunden ist, desto mehr kann IT hier einen effizienten Nutzen entfalten“, erklärt Andreas Kassner, stellvertretender Vorstand des bvitg und zuständiger Vorstand der AG Marktforschung.

Perspektivisch soll auf Grundlage der Erhebung ein umfassendes Benchmarking-Modell für die Gesundheits-IT in Krankenhäusern entstehen.

DSGVO

Leitfaden zur Datenschutzfolgenabschätzung

Seit dem 25. Mai ist die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) europaweit in Kraft. Doch auch bei der rechtmäßigen Verarbeitung personenbezogener Daten können für die betroffenen Personen Risiken entstehen. Diese müssen laut DSGVO unabhängig von sonstigen Voraussetzungen für die Verarbeitung durch geeignete Abhilfemaßnahmen eingedämmt werden. Hierfür ist die Durchführung einer Datenschutzfolgenabschätzung nach Artikel 35 DSGVO ein passendes Instrument. In einem gemeinsam von bvitg, GMDS und DKG erstellten Handlungsleitfaden wird dargestellt, wie mit dieser Thematik umgegangen werden kann.

<https://www.bvitg.de/publikationen/>

DIGITALE VISIONEN



„Wie werden Internet-Unternehmen die Welt verändern und was müssen europäische Unternehmen tun, um die digitale Zukunft mitzugestalten?“, Christoph Keese, CEO, Axel Springer hy GmbH, in seiner Keynote zur Eröffnungsfeier der conhiT 2018.

Trendreport 2018

Sonderausgabe zur conhiT 2018

In der aktuellen Sonderausgabe des bvitg Trendreports werden branchen- und zukunftsrelevante Toptrends wie Interoperabilität, Künstliche Intelligenz, IT-Sicherheit, Digitale Transformation, „Fokus auf den Patienten“, Mobile Health, Telemedizin, EU-Datenschutzgrundverordnung und Patient-Reported Data von den Experten des bvitg in einer fundierten Stellungnahme analysiert und bewertet. Der im Rahmen der conhiT 2018 vorgestellte Trendreport liegt in gedruckter Form vor, kann aber auch als digitale Version auf der Webseite des bvitg heruntergeladen werden.

<https://www.bvitg.de/publikationen/>



»Weniger Experimente, stattdessen verlässliche Rahmenbedingungen für Markt und Industrie.«

ES LEBT! ES LEBT!

Mit diesen Worten erblickt eines der berühmtesten Monster der Literaturgeschichte das Licht der Welt. Ein Triumph, der nur kurz währt und zu einem allseits bekannten, tragischen Ende führt.

Momentan schreibt die KBV an ihrer ganz eigenen Schauergeschichte: Ganzheitlich funktionierende Praxisverwaltungssysteme sollen zukünftig seziert werden, um die daraus entstandenen Einzelmodule mithilfe von verpflichtenden Schnittstellen dann wieder zusammenzuflicken. Das diesem Vorgehen immanente Marktversagen wird dabei billigend in Kauf genommen – oder vielleicht sogar gewollt, um dem alten Wunsch der KBV nach dem Recht zur Entwicklung eigener Praxissoftware in den Gesprächen mit der Politik wieder Argumente zu liefern.

Die angestrebte Zwangsmodularisierung über den Umweg einer „One for all“-Lösung schafft jedoch keinen messbaren Mehrwert für Ärztinnen und Ärzte oder Patientinnen und Patienten. Im Gegenteil – die Unternehmen der Gesundheits-IT werden in ihrer Wirtschaftstätigkeit beeinträchtigt, während die gängigen Prinzipien eines freien Marktes ausgehebelt werden.

Ein glückliches Ende für die Digitalisierung des deutschen Gesundheitssystems ist so nicht zu erwarten. Vielmehr werden Probleme geschaffen, die bisher nicht existierten und für die es auch keine befriedigende Lösung geben kann.

JENS NAUMANN

Vorstandsvorsitzender des bvitg

conhIT 2018

TRANSFORMING HEALTHCARE

In ihrem elften Jahr stand die conhIT 2018 mehr denn je im Zeichen des digitalen Wandels in der Gesundheitsversorgung. Über 570 Aussteller und knapp 10 000 Fachbesucher aus aller Welt trafen sich auf der europäischen Leitmesse für Gesundheits-IT, um sich über Themen wie Interoperabilität, IT-Sicherheit, Künstliche Intelligenz oder die Folgen der digitalen Transformation zu informieren und auszutauschen.

Unter dem Motto „Transforming Healthcare“ widmete sich die conhIT in ihrem diesjährigen Messe- und Kongressprogramm einem breiten Themenspektrum, das die gesamte Versorgungskette im Gesundheitssystem berücksichtigte. Die Besucher der conhIT konnten sich in insgesamt vier Hallen über eine große Zahl an Produkten rund um die Digitalisierung von Krankenhäusern, Arztpraxen und Pflegeeinrichtungen informieren. Nationale und internationale Aussteller präsentierten ihre neuesten Innovationen und Dienstleistungen – von der mobi-

»Die Digitalisierung im Gesundheitswesen ist in der Breite angekommen.«

len Gesundheits-App über neuartige Krankenhausinformationssysteme bis hin zur individuellen IT-Sicherheitsberatung. Schweiz, Österreich, Finnland und Brüssel waren mit einem eigenen Pavillon vertreten. Aber auch viele weitere europäische Länder genauso wie die USA, Chile, China und Israel waren in diesem Jahr als Aussteller in Berlin dabei.

In seiner Eröffnungsrede ergriff Bundesgesundheitsminister Jens Spahn die Gelegenheit, um seine Prioritäten für die nachhaltige Verbesserung des deutschen Gesundheitswesens zu präsentieren und sich als Be-

fürworter einer digitalen Gesundheitsversorgung zu positionieren: „Ich bin ein überzeugter Anhänger der Digitalisierung im Gesundheitswesen. Sie ist Mittel zum Zweck, vieles für Patientinnen und Patienten besser zu machen.“

Christoph Keese, CEO der Axel Springer hy GmbH, stellte in seiner anschließenden Keynote ebenfalls fest, dass die Digitalisierung auch in der Gesundheitsversorgung nicht mehr zu stoppen ist. „Digitale Disruption betrifft mehr und mehr Industrien und stellt im Gegensatz zur inkrementellen Innovation über Jahrzehnte Etabliertes komplett auf den Kopf. Wie werden Internet-Unternehmen die Welt verändern und was müssen europäische Unternehmen tun, um die digitale Zukunft mitzugestalten?“

Um Antworten auf diese und andere wichtige Fragen zu finden, befassten sich die Referentinnen und Referenten täglich in den drei parallel stattfindenden Kongress-Sessions mit aktuellen und zukünftigen Schlüsselfragen der Gesundheits-IT. Hier standen branchenrelevante Themen wie u. a. Interoperabilität und Telematikinfrastruktur, elektronische Patientenakte, Blockchain und IT-Personalnot im Fokus der Präsentationen und Diskussionen.

In zahlreichen Networking-Sessions ging es dann in Podiumsdiskussionen, Präsentationen, Workshops und

neuen, partizipativen Formaten im engen Dialog und mit hohem Praxisbezug um Fragen und Antworten zu Themen wie Big Data und Künstliche Intelligenz in der Therapie, Anforderungen der EU-Datenschutzgrundverordnung oder das Potenzial von digitalen Diagnosen.

Dabei stieß insbesondere die neu eingeführte IT-Werkstatt auf großes Interesse und positive Resonanz. „Bisher war es immer so: Frontalvorträge und wenig Zeit für Diskussion. Jetzt ist es umgekehrt: 10 Prozent Frontalvorträge und 90 Prozent Diskussion. Das hat wirklich Spaß gemacht und war ausgesprochen lebendig“, stellte Dr. Alexander Schachinger, Geschäftsführer EPatient RSD fest.

Die IT-Werkstatt war somit auch der passende Ort für die Teilnehmerinnen des SheHealth-Netzwerktreffens, um im gemeinsamen Austausch Strategien zu entwickeln, die die Rolle von Frauen in der digitalen Gesundheitswirtschaft nachhaltig stärken.

Ebenfalls Premiere hatte in diesem Jahr das Startup-Café, eine Sonderfläche für junge Unternehmen, auf der diese vor Fachpublikum Ideen zu Themen wie Künstliche Intelligenz, Blockchain und Virtual Reality präsentieren konnten. Unter anderem wurden hier innovative Lösungsansätze präsentiert, wie KI in Form von intelligenten Chatbots und Symptomcheckern für die Diagnose eingesetzt

IMPRESSIONEN

CONHIT 2018

*KI, Big Data, Ministerführung,
Networking und vieles mehr, auf
Europas Leitmesse für Gesundheits-IT*





werden können, um die bestmögliche Therapie für den Patienten zu definieren. Andere Start-ups wollen Big-Data-Analysen und KI-Anwendungen einsetzen, um möglichst vielen Menschen auf der Welt Zugang zu einer guten medizinischen Versorgung zu ermöglichen.

Exkursionen und Messeführungen sowie die International Networking Lounge by GTAI rundeten das Gesamtprogramm der conhIT 2018 ab und boten weitere Möglichkeiten, zu relevanten Themen ins Gespräch zu kommen oder das eigene Netzwerk zu erweitern.

Mit ihren zahlreichen, interdisziplinären Karriere-Aktivitäten konnte die conhIT ein weiteres Mal den Nachwuchs für sich begeistern. Eine Entwicklung, die sich ganz besonders in der erneut gestiegenen Teilnehmer-

zahl des mit insgesamt 6 500 Euro dotierten conhIT-Nachwuchspreises widerspiegelte. Studierende können ihre Bachelor- oder Masterarbeiten mit Bezug zur Gesundheits-IT einreichen und von einer Expertenjury bewerten lassen. In diesem Jahr belegten Tim Dorner und Mauro Tschanz (Berner Fachhochschule, Fachbereich Medizininformatik) mit ihrer Bachelorarbeit „Medikation-App mit eHealth-Anbindung, elektronische Medikations Management Assistentin, eMMA“ den ersten Platz. Die Auszeichnung für die beste Masterarbeit erhielt Hristina Uzunova von der Universität zu Lübeck für ihre Abschlussarbeit „Detektion von Pathologien in medizinischen Bilddaten mit lernbasierten Verfahren“.

Zum Abschluss der conhIT 2018 zog Jens Nauman, Vorstandsvorsit-

zender des Bundesverbands Gesundheits-IT – bvtg e.V. ein positives Fazit: „Die Digitalisierung im Gesundheitswesen ist in der Breite angekommen: Es wird nicht mehr darüber diskutiert, ob die Digitalisierung in ärztlichen Einrichtungen stattfinden soll, sondern in welcher Geschwindigkeit, mit welchen Chancen und welchen Risiken. Die Aufgabe der Industrie dabei ist es, Tools zur Verfügung zu stellen, die die organisatorischen und administrativen Prozesse digitalisieren, damit der Arzt mehr Zeit für seine Patienten hat. Dieser Aufgabe sind die Anbieter von Gesundheits-IT auf der diesjährigen conhIT nachgekommen und haben dem Fachpublikum zahlreiche innovative Lösungen präsentiert, mit denen Effizienzpotenziale für die Gesundheitsversorgung gehoben werden können.“ ■

BVITG-TRENDTHEMA: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Ob in fiktiven Unterhaltungsfilmen oder als gegenwärtiges Buzzword von Beratungsunternehmen: Künstliche Intelligenz (KI) ist in aller Munde. So schätzt IDC Germany, dass ab 2021 in 20 Prozent aller Anwendungsfälle im Gesundheitswesen auf KI-Technologien zurückgegriffen wird. Ein möglicher Einsatzbereich für KI wäre u. a. die Radiologie. Was das für das Gesundheitswesen bedeutet, erläutert Andreas Kassner, stellvertretender Vorstand des bvitg und Strategy & Innovation Manager 3M Health Information Systems.

Studien sprechen bereits heute von Effizienzverbesserungen durch die KI in Höhe von 0,5-2 Prozent am gesamten Bruttowirtschaftsprodukt in Industrieländern. Insbesondere das Gesundheitswesen bietet mit seinen enormen, für Menschen nicht mehr zu verarbeitenden Datenmengen bei der Dokumentation, in Bilddaten, epidemiologischen Statistiken und verteilten Kenntnissen über Krankheitsverläufe, ein ideales Terrain für die KI. Experten erwarten daher für die Zukunft einen hohen Einfluss auf die Arbeitswelt in den Gesundheitseinrichtungen. McKinsey spricht in einzelnen Berufszweigen von Produktivitätssteigerungen bis zu 40 Prozent, was zu signifikanten Ressourcenverlagerungen und Freiräumen für die Patientenversorgung führen würde.

Anwendungen wie IBM Watson in der Krebsforschung und Google Flu Trends zur Grippevorhersage sind jedoch von gestern. Heutige KI-Lösungen kommen ohne viel Tamtam daher und integrieren sich geschmeidig in den Arbeitsablauf seiner Anwender.

Bereits heute finden sich erste Ansätze in der Beschleunigung von Papierprozessen, der Terminplanung und der Abrechnung wieder. So werden in Krankenkassen im Rahmen der Dunkelverarbeitung bis zu 40 Prozent der Krankenhausfälle vollautomatisch analysiert und bezahlt. Nur bei MDK-Auffälligkeit und bei komplexen Fällen muss die Sachbearbeitung noch eingreifen. In eine ähnliche Richtung geht die KI in der radiologischen Diagnostik. Schon heute kann die KI Lendenwirbelfrakturen oder Lungenembolien identifizieren oder die Zählung von Entzündungsherden automatisieren. Es zeichnet sich ab, dass in Zukunft zuerst ein Computer die Aufnahmen voranalysiert und erst dann ein Radiologe auf das Bild schaut.

Das Machine Learning analysiert bereits heute die Daten von Millionen von Patientenakten, um Vorhersagen über Gesundheitsrisiken in der Population zu identifizieren und für den einzelnen Patienten herunterzubrechen.

Einen Pferdefuß gibt es bei der KI: Es gibt sie erst mit hohem Digitalisierungsgrad und mittels Interoperabilität. Hier kann die Politik ansetzen.



VISIONEN EINER VERNETZTEN MEDIZIN

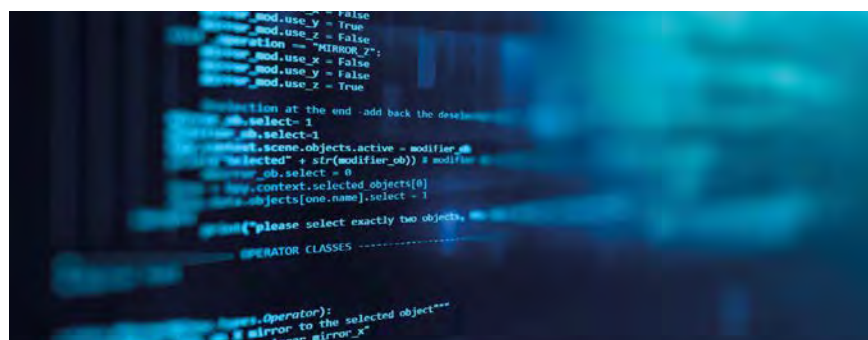
Bereits zum zweiten Mal war der bvitg Programmpartner des Klinikkongresses Ruhr für Themen der Digitalisierung.

Am 16. und 17. Mai fand im neu errichteten Congress Centrum Ost der Messe Essen der Klinikkongress Ruhr 2018 statt. Dem Leitthema „Visionen einer vernetzten Medizin“ entsprechend, stand das Programm ganz im Zeichen der Digitalisierung. Über zwei Tage wurden relevante Themenbereiche der Klinikwirtschaft sowie ihrer zuliefernden und kooperierenden Partner in insgesamt fünf parallelen Kongresssäulen vorgestellt und diskutiert.

Zum zweiten Mal in Folge brachte sich der bvitg inhaltlich ein. In der Säule „Infrastrukturen digitaler Vernetzung“ erörterten Mitglieder des Verbandes und weitere Experten essenzielle Themen wie IT-Standards für klinische Infrastrukturen, elektronische Fall- und Patientenakten sowie technisch vernetzte Versorgung im Echtbetrieb der TI.

„Die Ruhr-Region ist einer der größten Ballungsräume Deutschlands und damit prädestiniert für innovative Initiativen in der digitalen Gesundheitsversorgung. Daher freut es uns sehr, dass wir als bvitg während des Klinikkongresses auf regionaler Ebene wichtige Themen und Konzepte diskutieren können, die Bedeutung für die gesamte Bundesrepublik haben“, so Sebastian Zilch, Geschäftsführer des bvitg. ■

www.klinikongress.ruhr



DSGVO/ Big Data NEUER EUROPÄISCHER RECHTSRAHMEN

bvtg-Experten erarbeiten Handlungsleitfäden und Praxishilfen.



Die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) ist seit dem 25. Mai 2018 auch in Deutschland verbindliches Recht. Ziel der neuen EU-Verordnung ist die Schaffung und Umsetzung eines einheitlichen, europäischen Rechtsrahmens zur Erhebung, Verwertung und Verarbeitung von personenbezogenen Daten innerhalb des Digital Single Markets. Aufgrund der föderalistischen Struktur des Datenschutzes und der daraus resultierenden, differenzierten Auslegung der Öffnungsklauseln, herrscht aufseiten der betroffenen Unternehmen nach wie vor Rechtsunsicherheit. Datenverarbeiter und Auftragsdatenverarbeiter im Gesundheitswesen sehen sich zum Teil noch immer stark divergierenden Anforderungen der Landesdatenschutz- und Landeskrankenhausgesetze gegenüber.

Aus diesem Grund hat die bvtg-Arbeitsgruppe Datenschutz & IT-Sicherheit als Fachgremium der Branche in den letzten zwölf Monaten zahlreiche Handlungsleitfäden und Praxishilfen zur rechtssicheren Umsetzung der DSGVO erarbeitet und veröffentlicht. Im Fokus standen hier u. a. die Sicherheit personenbezogener Daten gemäß Artikel 32 DSGVO und die Durchführung einer Datenschutzfolgeabschätzung nach Artikel 35 DSGVO. Auf politischer Ebene hat sich die Arbeitsgruppe auf einer vom Bundes-

ministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) initiierte Verbänderrunde eingebracht. Hier betonte der Verband, dass die Datenschutzkonferenz und Landesdatenschützer zukünftig einen besseren Austausch mit der Industrie suchen müssen.

Auf der conhIT 2018 war das Thema Datenschutz auch vor dem Hintergrund innovativer Anwendungen wie Big Data oder Künstliche Intelligenz präsent und zog sich durch fast alle Gespräche, Vorträge und Diskussionen. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) ließ z. B. im Rahmen einer Podiumsdiskussion verlauten, dass das 2. Datenschutz-Anpassungs- und Umsetzungsgesetz sicherlich nicht die letzte Modifikation des Datenschutzrechts und Sozialgesetzbuches im Geiste der DSGVO bleiben wird. Dies ist auch dringend notwendig, denn mit Blick auf solche Anwendungen im Gesundheitsbereich und in der Versorgungsforschung sind Grundsätze wie eine enge Zweckbindung oder Datensparsamkeit bereits jetzt nicht mehr zeitgemäß. Die im Koalitionsvertrag berufene Datenethikkommission bietet hier eine Möglichkeit, über die DSGVO hinaus neue und innovative Einwilligungsmodelle für Patienten im deutschen Datenschutz zu prüfen. ■

DEUTSCHER
INTEROPERA-
BILITÄTSTAG

DUT

www.ztg-nrw.de

* Der 3. Deutsche Interoperabilitätstag wird in Kombination mit der HL7-/IHE-Jahrestagung vom 08. bis 10. Oktober in Berlin stattfinden. Die Veranstalter Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e.V., HL7 Deutschland, IHE-Deutschland und die ZTG GmbH freuen sich, dass beide Formate erneut gemeinsam an den Start gehen.

08. - 10. OKTOBER*
2018

Sheraton Hotel Berlin

Interoperabilität für medizinische Versorgung und Forschung

- Interoperabilität international – Was können wir lernen?
- Interoperabilität per Gesetz – Welche Instrumente braucht es für den Erfolg?
- Der mobile und vernetzte Patient – Wie gelingt der Brückenschlag in die Forschung?
- Vernetzte Versorgung: Mehr als ein Netz aus Akten – Wie müssen wir Behandlungsprozesse neu denken?

Am **3. Deutschen Interoperabilitätstag** diskutieren führende Persönlichkeiten aus Politik und Selbstverwaltung, Anwenderinnen und Anwender im Gesundheitswesen sowie Vertreterinnen und Vertreter der Industrie über ihre Ansätze zur Schaffung von Interoperabilität.

NEUE MITGLIEDER

Auch im Frühjahr kann der bvitg die Anzahl der Mitgliedsunternehmen weiter erhöhen. Seit dem 1. April zählt die x-tention Informationstechnologie GmbH zu den Mitgliedern des Verbandes. Im Mai kamen mit der synedra Deutschland GmbH sowie der ePA-CC GmbH noch zwei weitere Neumitglieder hinzu.



Die **X-TENTION INFORMATIONSTECHNOLOGIE GMBH** betreut Krankenanstalten, Alten- und Pflegeheime sowie soziale Einrichtungen. Die Kompetenzen umfassen die Softwareeinführung, den Betrieb von Clients und Rechenzentren, die Systemintegration und eHealth wie auch die Beratung von Kunden im Gesundheits- und Sozialwesen.



Die **SYNEDRA DEUTSCHLAND GMBH** ist spezialisiert auf die Erfassung, Speicherung, Archivierung, Visualisierung und Verteilung von Daten in Gesundheitseinrichtungen. Damit ermöglicht sie ihren Kunden eine gesamtheitliche Betrachtung der Bereiche PACS, Bild- und Befundverteilung, Video- und Fotodokumentation bis hin zur rechtssicheren Archivierung von Dokumenten.



Die **EPA-CC GMBH** ist ein Team von Pflegewissenschaftlern, die ein Messverfahren entwickelt haben – die Methode ePA. ePA steht dabei für ergebnisorientiertes PflegeAssessment. Mit ePA werden Beeinträchtigungen und Fähigkeiten eines Patienten/ Bewohners gemessen und in Punktwerten abgebildet.

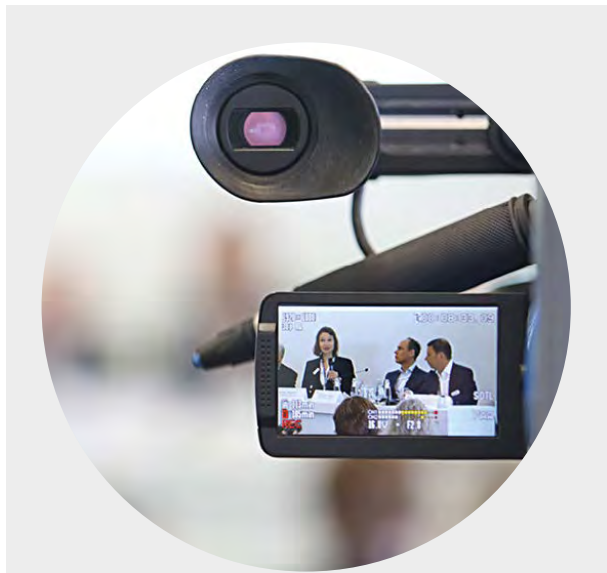
HEALTH-IT-ZAHLEN DES MONATS

RUND 15 %

mehr Aussteller haben auf der conhIT 2018 ihre Produkte und Lösungen präsentiert

250 PERSONEN

haben sich im Peak den Livestream der conhIT-Presskonferenz angeschaut



TOTAL DIGITAL

Premiere auf der diesjährigen conhIT: Die Eröffnungspressekonferenz war im Livestream erstmals auch für Internetnutzer zu verfolgen. Ein Angebot, das zahlreich genutzt wurde und das die conhIT noch multimedialer macht.

AUS DEN ARBEITSGRUPPEN

Dieses Mal berichtet die bvitg-Arbeitsgruppe Marketing von ihrem Treffen. Der Fokus lag dabei auf der Weiterentwicklung der Marke conhIT.



bvitg-Arbeitsgruppe Marketing

Am 24. Mai traf sich die AG Marketing zu ihrem dritten Präsenztreffen in der Geschäftsstelle des bvitg, um die anstehende Weiterentwicklung der Marke conhIT strategisch zu planen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AG Marketing erwartete in Berlin eine reich gefüllte Agenda – es wurde aktiv an der Kommunikationsstrategie für die Markenentwicklung der conhIT gearbeitet. Um die Leitmesse für Gesundheits-IT weiterhin erfolgreich zu machen und zugleich den zukünftigen Anforderungen einer fortschreitenden digitalen Trans-

formation gerecht zu werden, wurden das Konzept und die Angebote der conhIT in den letzten Monaten bereits behutsam weiterentwickelt. Dazu gehörte neben einem neuen Namen auch die Ausarbeitung eines passenden Claims sowie die Definition eines CI. Im Mittelpunkt der AG-Arbeit stand jedoch die Entwicklung von effektiven Kommunikationsmaßnahmen, mit denen alle relevanten Zielgruppen erreicht werden sollen. Die offizielle Vorstellung der neuen Messemarke erfolgt am 14. Juni 2018 auf der bvitg-Presskonferenz in Berlin. ■

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Alles neu macht der Mai. Das gilt speziell für Jessica Weiss, Referentin Politik des bvitg, die am 12. Mai den Nachnamen Birkmann angenommen hat. Wir gratulieren dem frisch getrauten Paar.

Zukünftig erreichen Sie sie unter der E-Mail: jessica.birkmann@bvitg.de. ■



TERMINE

bvitg-Sommerfest 2018

14. Juni 2018 | Berlin

www.bvitg.de

In gewohnter Tradition begrüßt der bvitg e. V. mit seinen Partnern GMDS, BVMI, KH-IT und CIO-UK den „offiziellen“ Sommerbeginn in der Hauptstadt.

Interoperabilitätsforum

14. / 15. Juni 2018 | Köln

www.interoperabilitaetsforum.de

Auf den Treffen des Interoperabilitätsforums werden Fragen und Probleme der Interoperabilität in der Kommunikation zwischen verschiedenen Anwendungen vorgestellt, Lösungsansätze eruiert und darauf aufbauend zweckmäßige Aktivitäten festgelegt.

Sozialraum Digital – Souveränität in der digitalen Welt

15. Juni 2018 | Berlin

Die Veranstaltung soll den Fachaustausch von Experten/innen aus der Zivilgesellschaft, der Sozial- und der IT-Wirtschaft sowie von Politik und Verwaltung zum Thema soziale Digitalisierung befördern.

3. Deutscher Interoperabilitätstag

8. Oktober 2018 | Berlin

www.bvitg.de

Der 3. DIT informiert ein weiteres Mal mit einem vielfältigen Programm über aktuelle Ansätze zur Schaffung von Interoperabilität.

bvitg-Webinar: Vergaberecht im Gesundheitswesens

November 2018

www.bvitg.de

Das Webinar vermittelt in drei Etappen Grundlagen und praktische Tipps zum Vergaberecht im Gesundheitswesen für Unternehmen und Bieter.